

Kasalla mit Pfannkuchen

Fulminanter Abschluss der Monschau Klassik

VON JOHANNES MAGER

MONSCHAU. Viele Sitze blieben hochgeklappt, als Kasalla den letzten Auftritt der diesjährigen „Monschau Klassik“ bestritt – zumindest zeitweise. Denn sobald **Bastian Campmann, Flo Peil, Ena Schwiers, Sebastian Wagner** und **Nils Plum** die Bühne betraten, sprangen wahre Fans von ihren Sitzen auf – und der Rest des Publikums ließ sich sofort mitreißen. Energie hatten auch die Musiker mitgebracht, waren sie doch vor dem Konzert in der Jugendherberge mit Apfelpfannkuchen gestärkt worden, für die sie sich eigens in der Küche bedankten.

Zwar machte die Band „us der Stadt met K“ mit dem Song „Home es, wo d'r Dom es“ gleich zu Beginn klar, an welcher Stadt ihr Herz hängt. Aber auch in Monschau fühlten sich die Musiker offensichtlich wohl. „Ist das mal eine Location?“, lautete die rhetorische Frage Campmanns. Allerdings wusste der Sänger nicht so ganz genau, wo er sich befand. „Ist das jetzt eine Burg oder ein Schloss?“, wollte er vom Publikum wissen. Die Antwort, dass es sich um eine Burg handele, ließ ihm aber scheinbar keine Ruhe. Nachdem Kasalla den Hit „Pirate“ gespielt hatte, griff er die Frage wieder auf und wollte von Gitarrist Flo Peil wissen, ob er denn eine Definition für den Unterschied zwischen Burg und Schloss habe. Peils naheliegende Antwort: „Wenn es schon Burg Monschau heißt, kann man darauf kommen, dass es eine Burg ist.“

Für ihr Konzert auf der Burg hatte sich die Band extra fein herausgeputzt und war größtenteils in Anzug und Hemd erschienen. Schließlich sei man

bei Monschau Klassik, begründete dies Campmann. Auch musikalisch passte sich die Band an. Die Stromgitarren blieben eingepackt. Peil arbeitete an der Akustikgitarre und Wagner am Kontrabass. Für einige Songs hatte sich die Combo Verstärkung durch Cellistin **Lena Wolf** auf die Bühne geholt. Erstaunlich war, dass selbst rockige Songs in der akustischen Version hervorragend funktionierten – allen voran die „Stadt met K“.

Das Publikum hörte nicht mehr auf

Die Zuschauer konnten von dem Song gar nicht genug bekommen. Ohne Umschweife kamen sie der Aufforderung Campmanns und Peils nach, auf und ab zu springen. Die Tribünen bebten. Nachdem Kasalla das Lied beendet hatte, sang das Publikum einfach weiter. Das Quintett stieg wieder in den Song ein – und das nicht nur einmal. Begeistert sprang Sebastian Wagner schließlich von der Bühne auf die Zuschauertribüne und hielt den Zuhörern – oder besser Mitsängern – das Mikro hin. Und auch nach der anschließenden Ballade „Bütz mich“ stimmte das Publikum wieder in die „Stadt met K“ ein.

Passend zur akustischen Instrumentierung hatte Kasalla einen langen Part ruhiger Lieder wie „Dä Jung met d'r Jitar“, „Alles weed jot“ und „Saach jestern op widdersinn“ im Gepäck. Den „Pirate“ hatte die Band einen leichten Swing-Anstrich verpasst. Der Wunsch des letzten Songs „Mer sinn uns widder“ könnte am 24. Oktober in Erfüllung gehen. Dann gastiert Kasalla in der Heinz-Gerlach-Halle in Münstereifel.



Die Atmosphäre der Burg wusste Kasalla zu nutzen, indem die Musiker die elektrischen Gitarren im Koffer ließen. Stattdessen musiziert Flo Peil auf der akustischen Gitarre und Bastian Campmann sang dazu. (Fotos: Mager)

EIN FESTIVAL GANZ OHNE REGEN

Die Nervosität ist beim Kölschrock verfliegen“, sagt Helmut Lanio (Foto), der mit Dorit Schlieper (Foto) die Geschäfte der Monschau Festival gGmbH führt, während des Kasalla-Konzerts mit einem Lachen im Gesicht. Bevor die ersten Töne erklangen, war er noch recht nervös gewesen. „Es ist eine riesige Verantwortung, dass keinem der mehr als 1000 Leute auf der Burg etwas passiert“, sagt er.

Doch am Ende der zehn Tage mit neun Veranstaltungen ist alles glatt gelaufen. Sogar das Wetter hat mitgespielt. In diesem Jahr wurden die Zuschauer nicht ein einziges Mal nass – eine Seltenheit. „Carmina Burana ist haar-scharf am Regen vorbeigeschrammt“, erzählt Lanio: „Die

Ironie ist, dass wir das alles seit 16 Jahren machen, aber erst zwei Veranstaltungen absagen mussten. Wir haben einen Ruf, den wir nicht verdienen. Das haben wir dieses Jahr beweisen können.“

Lanio scheint es mit Humor zu nehmen. Drei Veranstaltungen waren in diesem Jahr ausverkauft – darunter mit Aida auch einer der klassischen Programmpunkte. „Wir hatten je 1000 Zuschauer bei Chris Norman und – was uns ganz besonders gefreut hat – beim Kindermusical“, zählt Lanio auf.

Selbst zur irischen Band Galleon seien 800 Zuschauer und somit mehr als erwartet gekommen. Dennoch sei es kein Geheimnis, dass es schwierig sei, solch ein Festival wirtschaftlich zu gestalten. Ohne ein



großes ehrenamtliches Engagement sei das nicht möglich. Zu seinen persönlichen Höhepunkten zählte Lanio die Auftritte von Manfred Mann's Earth Band, Kasalla und Roger Cicero.

Dass sich die Programmgestaltung seit der ersten Monschau Klassik

verändert hat, findet Lanio nicht schlimm: „Der Publikums-geschmack hat sich geändert und wir haben uns erfolgreich angepasst.“ Heute zeichne die Vielfalt das Festival aus. Allerdings sei es traurig festzustellen, dass nur bekannte Opern das Interesse des Publikums fänden. „Bei «Die lustigen Weiber von Windsor» waren die Ränge nur halb besetzt“, berichtet er.

Es sei schade, dass der Versuch gescheitert sei, den Leuten andere Stücke der Klassik als die stets gut besuchten näherzubringen. „Aber die Klassik wird uns immer eine Herzensangelegenheit sein“, betont Lanio. Einen Termin für die Monschau Klassik im kommenden Jahr gibt es bereits. Dann wird das Festival vom 12. bis zum 21. August stattfinden. (mjo)

Schneller Wechsel auf dem roten Sofa

Kultur Spontan verwandelte die Werther Straße in ein Wohnzimmer – Mehr als 20 Künstler dabei

VON HUBERT JOST

BAD MÜNSTEREIFEL. „Es ist wie eine Premiere. Wir treffen uns hier zum ersten Mal bei schönem Wetter“, stellte **Dr. Waltraud Stening-Belz** bei der Eröffnung von „Kultur Spontan“ fest. Zum dritten Mal trafen sich Künstler und kunstinteressierte Menschen neben dem RWE-Bücherschrank auf der Werther Straße zu einem Open Air Kulturfest. Rund um das in der Kurstadt bereits berühmte rote Sofa, das den Akteuren als Bühne diente, war die Straße wie ein riesiges Wohnzimmer eingerichtet. Ohne sich zu verabreden, setzten sich mehr als 20 Autoren, Dichter und Musiker auf das rote Sofa, um die Besucher zu unterhalten.

Weil die aufgestellten Bänke nicht ausreichten, saßen die Kulturfans auf den Stufen der Häuser, drängelten sich auf der Brücke zur Burg oder standen mitten auf der Werther Straße. Unmittelbar neben dem Sofa entstand, angeleitet von der

Künstlerin **Birgit Aicher**, eine Collage aus übermalten Buchseiten. Jeder Besucher konnte aus einem alten Buch eine Seite heraustrennen und sie nach seinen Vorstellungen bemalen. Die so entstandenen Bilder wurden auf eine Plakataufklebe- und ergaben ein neues Gesamtkunstwerk. „Eigentlich ist es nicht erlaubt, Bücher zu übermalen“, verriet Birgit Aicher. Man wolle mit dieser Kunstaktion Grenzen überschreiten und den Seiten alter, abgegriffener Bücher, die niemand mehr lese, zu neuem Glanz verhelfen.

Projektgruppe Lesekultur veranstaltete die Aktion

Veranstaltet wurde Kultur Spontan von der Projektgruppe Lesekultur, die zur Bürgerstiftung Bad Münstereifel gehört. „Die Möbel und Requisiten hat uns das Café T zur Verfügung gestellt“, verriet **Uwe Belz**, der für die Technik zu-



Der Musiker **Manuel Depryck** erzählte von seinen Erlebnissen in Schottland und begeisterte die Besucher von Kultur Spontan mit irischen Folkstücken. (Foto: Hubert Jost)

ständig war. Den für die Technik notwendigen Strom habe der Autor **Werner Biermann**, der am Veranstaltungsort

wohnt, spendiert. Bemerkenswert sei auch, dass die umliegenden Lokale mit kleinen Köstlichkeiten die Aktion un-

terstützten. Vom roten Sofa aus haben sich in diesem Jahr folgende Akteure an Kultur Spontan beteiligt: Die Autorin-

nen **Sonja Kaboth, Jana Esser, Andrea Rings, Monika Schlöser** und **Inge Hoestermann** lasen Texte und Geschichten aus ihren eigenen Büchern. **Heinz Zanger** erfreute die Besucher mit einer Geschichte von Kurt Tucholsky. **Monika Grömping** begeisterte mit ihren eigenen Gedichten. Auch der erst 14-jährige Autor **Raphael Lang** las aus seinem bereits vier Jahre alten Buch die Geschichte „Rafael und der Mann ohne Gesicht“. **Judith MacClellan, Mara Hochgürtel, Frank Röwenich** sowie **Waltraud und Uwe Stening-Belz** setzten mit Gitarre und Gesang musikalische Akzente und **Wolfgang Schonert** spielte sich mit seiner Einmannband in die Herzen der Besucher. Eng wurde es auf dem Sofa, als sich die Musiker von Just for Fun spontan zum Minikoncert entschlossen. Mit Gitarre und irischen Liedern erzählte der Musiker **Manuel Depryck** von Erlebnissen in Schottland.

www.lesekultur-bam.de